



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2467

Mittwoch, 24. September 2025



Demokratie in unserem Leben

Über Vielfalt, Menschenrechte und Zivilcourage

Demokratie

Paulina (12), Rosa (12), Julian (12), Pauli (12), Alina (12) und Marlene (12)



Im Zuge des Workshops in der Demokratiewerkstatt haben wir die wichtige Aufgabe bekommen, einen Artikel über das Thema „Demokratie“ zu schreiben.

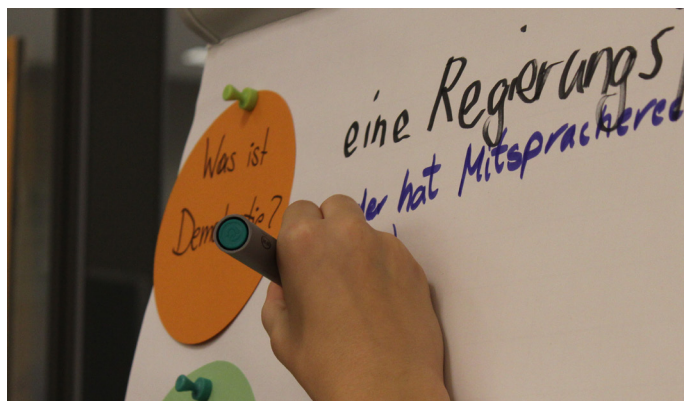
Demokratie ist eine Regierungsform, in der das Volk herrscht. Das Wort Demokratie kommt aus dem Griechischen und besteht aus den Worten demos und kratein, die auf Deutsch Volk und herrschen bedeuten. Eine Demokratie funktioniert nur mit folgenden Dingen:

- ♦ Menschenrechte: das sind Rechte, die jeder von Anfang an hat. Menschenrechte gelten für jede humane Lebensform, egal welcher Herkunft oder Religion angehörig.
- ♦ Chancengleichheit ist sehr wichtig für eine Demokratie, wird aber leider wegen bestehendem Rassismus und Diskriminierung oft



nicht ganz umgesetzt.

- ♦ Eine Demokratie muss auch Dinge wie Wahlen, Abgeordnete und ein Parlament haben.
- ♦ Wahlrecht: ab einem gewissen Lebensjahr gekoppelt mit einer Staatsbürgerschaft.
- ♦ Es gibt auch das Mehrheitsprinzip und die Minderheitenrechte.



Welche Rolle spielt Demokratie in unserem Leben? Österreich ist bekannt für seine Vielfalt. Dieses Land ist für uns nicht nur ein neutrales Land, sondern auch genderfreundlich, unterstützt jegliche Sexualität und jedes Geschlecht. Das ist so, weil Österreich ein demokratisches Land ist. Eine Aussage von einem Mädchen unserer Klasse: In Österreich kann ich mich kleiden wie ich will, ohne dass mich jemand diskriminiert. Außerdem kann ich jeden Tag in die Schule gehen und Sport machen. Das ist nur ein Vorteil von vielen, die wir in unserem schönen Land der Berge haben.

Wir haben es mit Demokratie zu tun, weil wir in wenigen Jahren im Alter von 16 Jahren selbst das Wahlrecht erlangen und damit Verantwortung über unseren Staat übernehmen, außerdem wählen unsere Eltern jetzt schon. Wir haben das Prinzip der demokratischen Wahlen



Österreich ist eine Demokratie, wo alle frei leben können.

auch bei der Wahl des Klassensprechers oder der Klassensprecherin.

Wer trägt Verantwortung für die Demokratie?

Im Prinzip tragen alle Menschen in Österreich Verantwortung für die Demokratie. Es gibt aber bestimmte Menschen, die für die Demokratie Gesetze aufstellen. Die Politiker:innen. Politiker:innen treffen sich oft im Nationalratssitzungssaal, der im Parlament ist. Für alle Menschen, denen dieser Begriff noch nie zu Ohren gekommen ist: das Parlament ist ein Gebäude in Wien, wo, wie schon berichtet, ein „Treffpunkt“ für diese gewählten Leute ist. Aber nicht nur die Parteien bzw. Klubs (derzeit FPÖ, ÖVP, SPÖ, NEOS, GRÜNE), die im Nationalrat vertreten sind, tragen zur Demokratie bei. Auch die Bewohner:innen, die im Land Österreich leben, können mitentscheiden. Durch Demos, Spendenaktionen oder einfach an den Wahltagen wählen zu gehen, kann man sich beteiligen, um sich in der Demokratie zu integrieren. Denn nur durch Handeln kann man etwas erreichen!

Mensch ist Mensch!

Fabian (12), Jana (12), Helena (12), Paul (13), Sophia (12) und Ava (12)



Heute sprechen wir über Menschenrechte:

Menschenrechte gibt es überall in Österreich und sie gelten eigentlich weltweit. Man erkennt sie daran, dass z. B. jede Person ihre eigene Religion zum Vorschein bringen darf, ohne dass sie dafür ausgeschlossen wird. Keiner Person sollte ihr Meinungsrecht entzogen werden, deshalb darf jeder jederzeit seine Meinung äußern. Die Menschenrechte ergänzen sich und erzeugen ein gutes Miteinander. Jeder hat die gleichen Rechte, damit keine Person über einer anderen steht.

Jedoch werden in sehr vielen Ländern diese Rechte leider nicht eingehalten. Dabei soll-

ten sie überall gelten, denn ein Mensch ist ein Mensch. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Ver-



Jeder und jede hat das Recht auf ein Zuhause.

nunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“ So steht es in Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

Was bedeutet das eigentlich? Es bedeutet, dass jeder die gleichen Rechte haben sollte z. B. das Recht auf ein Zuhause und auf Gesundheit.



Es gibt auch ein Recht auf Gesundheit, dazu brauchen wir ausgewogene Ernährung.

Die 30 Artikel der Menschenrechte können in zwei Kategorien geteilt werden und zwar in bürgerliche und politische Rechte sowie soziale, wirtschaftliche und kulturelle Rechte. Zu den bürgerlichen Rechten gehören z. B. das Recht auf Leben, Familie und Privatleben. Soziale, wirtschaftliche und kulturelle Rechte sind zum Beispiel das Recht auf Arbeit, Wohnung und Bildung.



In Österreich haben alle Staatsbürger:innen ab 16 ein Recht auf freie Wahlen, denn es gibt ein allgemeines und gleiches Wahlrecht.

Diese Menschenrechte sind uns besonders wichtig:

Art. 3: Recht auf Leben und Freiheit: weil man nicht eingesperrt leben möchte.

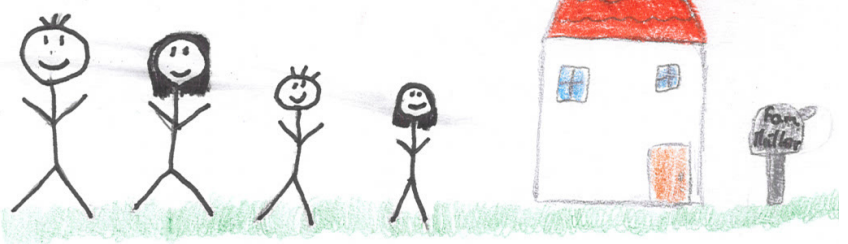
Art. 26: Recht auf Bildung: Damit jeder etwas aus seinem Leben machen kann.

Art. 19: Meinungs- und Informationsfreiheit: damit sich jeder, unabhängig von anderen, eine freie Meinung bilden kann, ohne Nachteile zu haben.

Art. 28: Anspruch auf Verwirklichung der 30 Rechte: Damit jeder wie ein Mensch und nicht wie eine Ware behandelt wird und alle anderen Menschenrechte erfüllt werden.



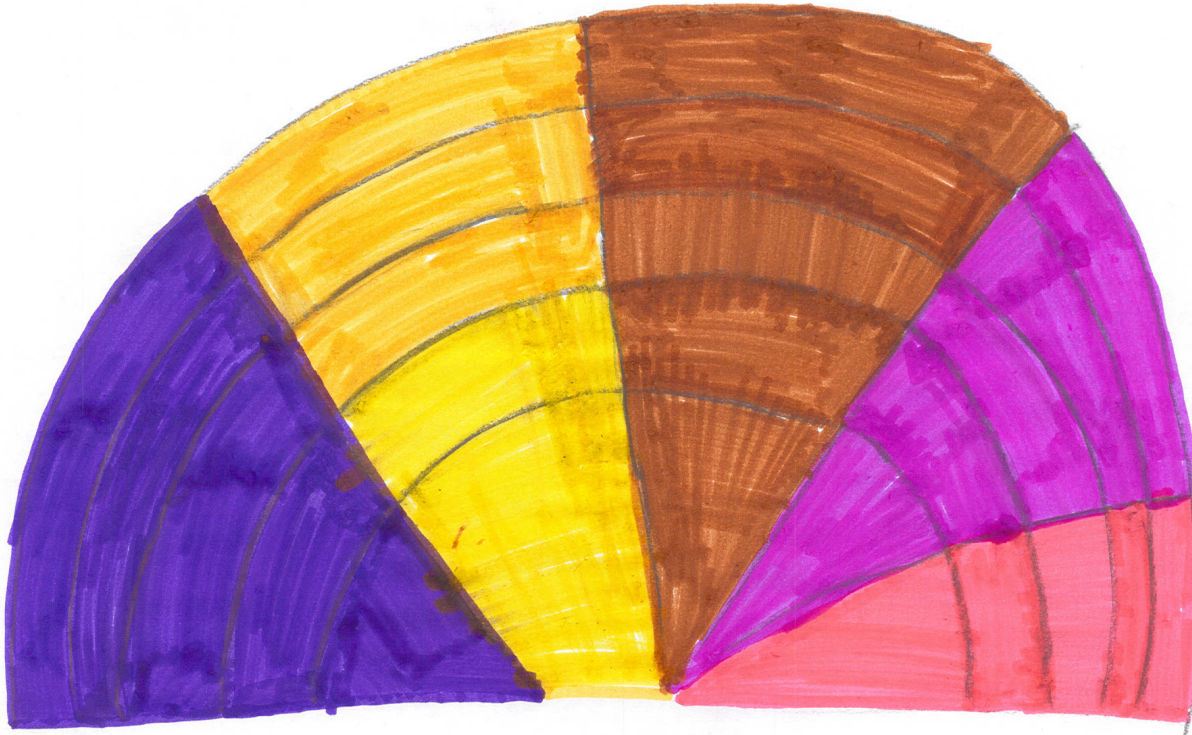
Wir sind eine familie:



Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

Meinungsvielfalt

Timi (12), Stéphi (12), Julie (12), Valentina (12), Elisabeth (13) und Felix (12)



Was Meinungsvielfalt ist, erfahrt ihr hier.

Was ist eine Meinung

Eine Meinung kann nicht „richtig“ und nicht „falsch“ sein. Jede Meinung ist anders und persönlich. Eine Meinung kann man nicht beweisen. Eine Tatsache ist jedoch etwas, das man beweisen kann. Jede:r darf eine eigene Meinung haben. Diese Meinungen können in Österreich und in Demokratien geäußert werden. Eine Demokratie lebt von vielen verschiedenen Meinungen. In Österreich ist unser Recht auf Meinung in der Verfassung festgeschrieben und auch in der von Österreich unterzeichneten Europäischen Menschenrechtskonvention garantiert.

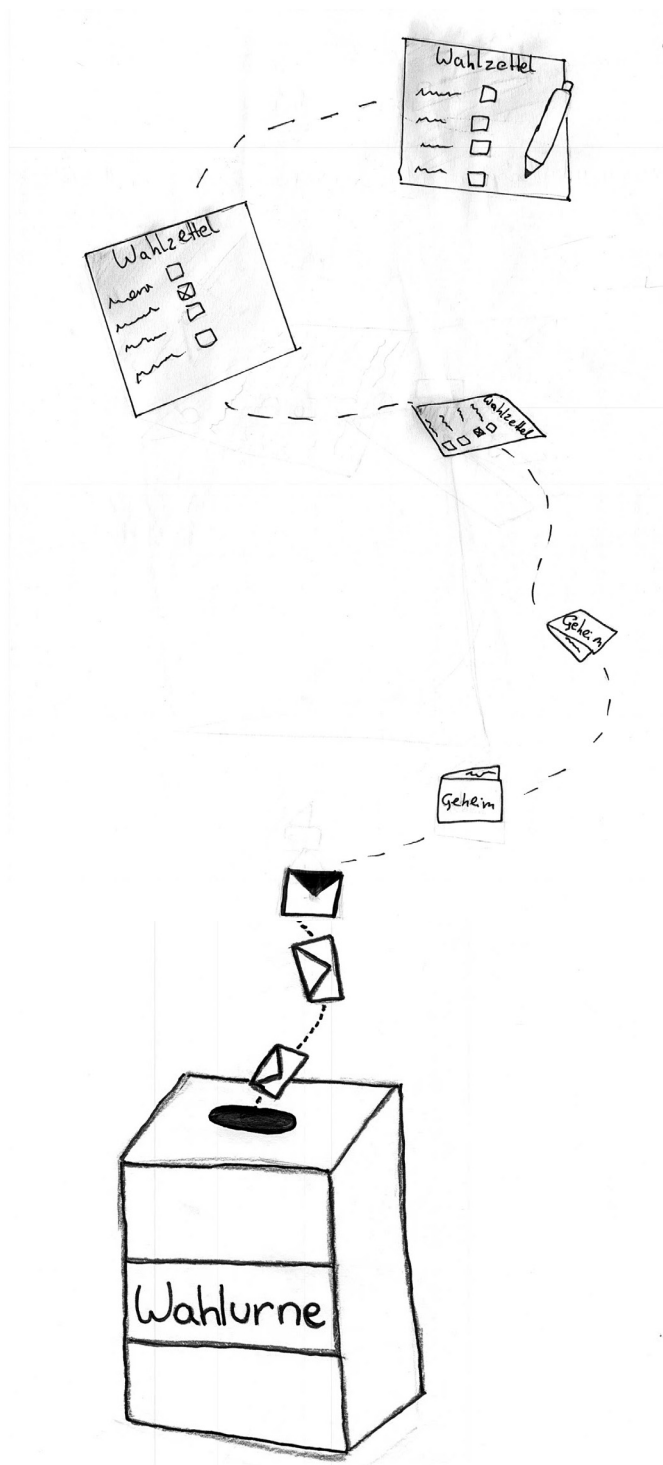
Grenzen der Meinungsfreiheit

Meinungsfreiheit hat Grenzen, dort wo andere vor Schaden geschützt werden müssen.

Meinungsfreiheit endet bei:

- ♦ Beleidigungen oder absichtlichem Schlechtmachen
- ♦ Gefährdung der öffentlichen Sicherheit
- ♦ Jugendschutzverletzung

Man darf über Gruppen (z. B. unterschiedlicher Religion) nicht alles sagen – wenn man z. B. zu Hass oder Gewalt aufruft oder anderen Menschen ihre Würde abspricht, kann das Verhetzung sein und das ist in Österreich strafbar. Es gefährdet den Frieden in der Gesellschaft.



Wir akzeptieren andere Meinungen, weil auch wir mit unseren Meinungen akzeptiert werden wollen. Als Teil der Gesellschaft und der Demokratie möchten wir mitwirken – denn Fortschritt entsteht durch Vielfalt und unterschiedliche Meinungen und Perspektiven.

Filterblasen im Internet sind ein Problem: Algorithmen zeigen nur, was dich scheinbar interessiert und dann immer mehr davon. Das führt zu Filterblasen. Du bekommst somit weniger andere Meinungen mit.

Meinungsfreiheit in unserer Geschichte

In Österreich gab es Zeiten, in denen keine Meinungsfreiheit herrschte (z. B. 1933 – 1945). Hitler verbot, die Meinung zu sagen. Medien wurden streng kontrolliert, der Staat erlaubte nur das, was er genehmigt hatte. Zeitungen, im Radio und in Kinos durften nur Dinge erscheinen, die die Nazis erlaubten. Privat war man genauso beobachtet. Wenn den Leuten nur ein falsches Wort rausrutschte, drohte ihnen in schlimmen Fällen Folter oder sogar der Tod.

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Das Land wurde 1945 frei. Demokratie spielte eine große Rolle. Meinungsfreiheit war wichtig. Die Meinung durfte man ab da sagen, aber nur, wenn es niemand anderem schadet oder jemanden gefährdet, wie vorher beschrieben.



Nicht wegschauen – Zivilcourage zeigen!

Ella (12), Patricia (12), Mia (12), Livia (12), Marcel (12) und Ella (12)

Zivilcourage: Helfen, nicht wegschauen! Warum ist Zivilcourage wichtig?

Wer ist betroffen? Wer „profitiert“? Das erfahrt ihr hier!

„Ich finde, wir könnten den Text in fünf gleich große Teile aufteilen, da wir auch fünf Personen sind“, schlug Isa vor, als sie versuchte, sich an der Gruppenarbeit in Deutsch zu beteiligen. Ansonsten hielt sie sich eher im Hintergrund und es fiel ihr schwer, ihre Meinung zu äußern. „Auf keinen Fall! Ich weiß gar nicht, wie du immer auf solche komischen Ideen kommst. Sogar meine fünfjährige Schwester hat bessere Ideen als du.“, höhnte Stella arrogant. Alle Blicke fielen auf Isa und sie fühlte sich noch unwohler als zuvor. Am liebsten wäre sie im Erdboden versunken. „Ja, du hast ja so recht! Sie ist wirklich ungewöhnlich dumm“, stimmte Dilara ihrer besten Freundin zu. Plötzlich baute sich Sarah vor Stella auf und schenkte ihr einen abwertenden Blick: „Wer glaubst du eigentlich, wer du bist, solche derartigen Beleidigungen auszusprechen? Wie würdest du dich fühlen, wäre eine ganze Gruppe gegen dich?“ Stella wurde so rot wie eine Tomate und konnte den anderen nicht einmal mehr in die Augen schauen, so sehr schämte sie sich



für ihre Taten. Stella entschuldigte sich bei Isa für die gemeinen Worte und sie umarmten sich.

So wie sich Sarah verhalten hat, das nennt man Zivilcourage. Zivilcourage ist ein Thema, welches uns alle beschäftigen sollte. Aber

WAS ist das überhaupt? Zivilcourage bedeutet, sich für Schwächere einzusetzen und, dass man sich einsetzt, wenn Unrecht geschieht. Auch wenn man dadurch Nachteile erleiden könnte.



Oft werden Personen, die sich durch irgendein Merkmal von der Masse abheben, Opfer von Mobbing und es ist daher sehr wichtig, sich für andere einzusetzen.

Du fragst dich, warum es so wichtig ist, sich einzusetzen? Wenn du dich nicht einsetzt, zeigst du dem Täter oder der Täterin, dass es okay ist, jemanden zu mobben oder zu beleidigen. Man lässt die Ungerechtigkeit siegen und umso häufiger du das durchlässt, umso schlimmer wird es. Wichtig ist: je nach Situation sollte man sich so entscheiden, wie es einem in dem Moment für richtig erscheint. Zum Beispiel ist es wichtig, bei Prügeleien Erwachsener nicht dazwischenzugehen, schließlich ist die Chance hoch, selbst verprügelt zu werden. Stattdessen solltest du z. B. die Polizei rufen. Wenn sich Personen gegen-

seitig beleidigen, wäre es wieder sinnvoll, dazwischenzugehen und den Streit ruhig zu klären. Denn wichtig ist: Streitigkeiten klärt man NICHT mit Gewalt!

Was bringt die Zivilcourage eigentlich, wenn man sowieso in einer Demokratie lebt? Ich glaube, diese Frage habt ihr gerade alle im Kopf. Doch nur, weil wir in einer Demokratie leben, heißt das nicht, dass wir uns nicht streiten, es keine Auseinandersetzungen gibt oder Personen runtergemacht werden. Bis zu einem bestimmten Punkt ist es auch okay, wenn man streitet, aber wenn jemand daran zweifelt, seine Meinung einzubringen, weiß man, dass man eingreifen muss.

Wir hoffen, ihr habt nun verstanden, warum es so wichtig ist, dass Zivilcourage hier existiert.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Partizipation

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiwebstatt.at



Parlament
Österreich

3GG, BGBRG Baden,
Biondegasse 6, 2500 Baden